

Neue Räume für Kleinkindbetreuung

RANKWEIL Rechtzeitig vor dem Abriss der Kinderbetreuung „Zwergahütle“ am Marktplatz sind die zwölf Kinder im Alter von ein bis drei Jahren vorübergehend in eine neu eingerichtete Kleinkindbetreuung im ehemaligen Herz-Jesu-Heim umgezogen. Nach dem Ende der Bauarbeiten für die Kleinkindbetreuung Markt im Herbst 2024 werden die Kinder in das neue Gebäude übersiedeln. Die Kleinkindbetreuung im Herz-Jesu-Heim bleibt dennoch weiterhin bestehen.



In der Gemeinde freut man sich über die neuen Räume.

Weiterhin Lehrer für Volksschule gesucht

WALD A. A. Aufgrund Lehrermangels wurde die Volksschule Wald a. A. im vergangenen Herbst „stillgelegt“. Die Waldner Schüler drücken dieses Schuljahr gemeinsam mit den Schulkindern aus Dalaas die Schulbank. „Obwohl dies eigentlich gut klappt, möchten wir unsere Schule wieder öffnen“, so der gemeinsame Tenor von Schülern, Eltern und Gemeinde. Wer Interesse hat, kann sich bei Bürgermeister Martin Burtscher unter Tel. 0664 2223301 melden. **DOB**



Die Waldner Volksschüler möchten im Herbst wieder in ihrer Schule lernen. Dafür braucht es aber zwei Lehrkräfte. **DOB**

Schmerzvoller Après-Ski in den Spitälern

Hochbetrieb in den Unfallambulanzen und OP-Sälen. Zusätzliche Fachärzte im Dienst.

FELDKIRCH Die jüngsten Tage und vor allem das vorige Wochenende hatten es in den Unfallambulanzen und OP-Sälen der Landeskrankenhäuser Feldkirch und Bludenz in sich. In beiden Spitälern mussten deutlich mehr verletzte Wintersportler aufgenommen werden als eine Woche davor. Um den Ansturm an Patienten zu bewältigen, wurden zusätzlich Fachärzte in den Dienst geholt.

„Es sind derzeit auch Kollegen häufig bis in die Abendstunden da, die eigentlich gar nicht eingeteilt wären“, bestätigt Abteilungsleiter Primar René El Attal und spricht von einer Wintersaison wie vor der Pandemie. Urlaub ist für das Personal in dieser Zeit kein Thema, aber das würden die Kolleginnen und Kollegen wissen, Entspannung sei erst nach Ostern in Sicht.

Alle am Anschlag

Es sind hauptsächlich Niederländer, Schweizer und Deutsche, die nach einem mehr oder minder langen Skitag in die Unfallambulanzen gebracht werden. „Gerade in Zeiten, in denen diese Länder gleichzeitig Ferien haben, ist wirklich viel los“, sagt René El Attal. Das Wet-



Ein geschulter Blick auf die Röntgenbilder, dann weiß jeder in der Unfallambulanz, was zu tun ist, und das war und ist weiterhin sehr viel. **VN/RAUCH**



Das Personal in den Gipszimmern hat buchstäblich alle Hände voll zu tun.



Primar René El Attal hat sein Team auf urlaufsfreie Wochen im Winter eingeschworen. **VN/PAULITSCH**

ter spielt dabei keine Rolle mehr. Egal wie, die Urlauber zieht es auf die Skipisten. Für die Unfallabteilungen heißt das oft, auf anderen Stationen nach Betten suchen, weil die eigenen nicht mehr reichen. „In Bludenz sind von 20 regulären Betten 38 belegt“, bemerkt der Arzt mit einem Anflug von Ironie.

„Es braucht alle, damit es überhaupt funktioniert“, wird René El Attal rasch wieder ernst. Die hohe Auslastung der OP-Säle mit Akut-

eingriffen hat nämlich auch Auswirkungen auf geplante Operationen. „Wir reduzieren planbare Eingriffe in den Wintermonaten deutlich“, erklärt er. Allerdings sind die starken Spitzzeiten, wie sie früher vorkamen, insgesamt vorbei. „Sogenannte Totzeiten gibt es bei uns kaum noch“, denn die Urlaube beschränken sich längst nicht mehr nur auf die obligaten Ferientermine. Nach Ostern wird es in den Unfallambulanzen zwar ruhiger,

im Juli geht es aber schon wieder mit den Sommersportlern los. Wenigstens plagen den Abteilungsleiter keine größeren Personalsorgen. „Auf der ärztlichen Seite sind wir sehr gut aufgestellt“, kann El Attal berichten, wie wohl es im LKH Feldkirch im stationären Bereich teilweise zu Engpässen kommt, „wir bräuchten aber Unterstützung in der Pflege“, fügt er noch an und rührt die Werbetrommel in eigener Sache: „Jeder, der nachdenkt, in die Pflege zu gehen, ist an der Unfallchirurgie und Orthopädie herzlich willkommen.“ **VN-MM**

V+  **EINFACH MEHR ERFAHREN**
<http://VN.AT/sum3s4>

Verbesserungen bei Schulkindbetreuung

Landesrechnungshof sieht 83 Prozent der Empfehlungen von 2018 umgesetzt.

BREGENZ Die Präsentation des Prüfberichts des Landesrechnungshofes zur Schulkindbetreuung im Land von Oktober 2018 förderte zahlreiche Missstände zutage. Wenig Qualität, schlechte Organisation, Kompetenzwirrwarr, kein Überblick über die Finanzierung, das Fehlen klar formulierter Ziele, Vermischung der Betreuungsformen... kurzum: ein geradezu vernichtendes Urteil. 22 Empfehlungen gab der Rechnungshof der Abteilung

Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft im Amt der Vorarlberger Landesregierung mit auf den Weg, eine weitere kam später hinzu. Am Freitag präsentierten LRH-Direktorin Brigitte Egger-Bargehr und ihr Team den Bericht über den Umsetzungsstand der Empfehlungen des Prüfberichts von 2018. Fazit: Es wurden 19 Empfehlungen umgesetzt, vier sind teilweise umgesetzt oder noch in Bearbeitung.

Bessere Informationen

Die Verbesserungen bezogen sich unter anderem auf die nun vorhandenen Informationen über unterschiedliche Formen der Schulkindbetreuung Laut LRH gab es auch

eine Anpassung des Fördersystems unter Einbindung der Betroffenen. Vorschläge zur Organisation und Qualitätssicherung setzte die zuständige Abteilung im Land um. Allerdings: Die zukünftige organisatorische Gestaltung mit der Bildungsdirektion ist offen. Das Land könne grundlegende Veränderungen im komplexen System der Schulkindbetreuung nur bedingt alleine erreichen, heißt es im aktuellen Bericht.

Die außerschulische Tagesbetreuung wurde mit dem Landesgesetz über die Bildung und Betreuung von Kindern (Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) neu geregelt. Ab dem Betreuungsjahr 2024/25 haben die Gemeinden aufgrund des Versorgungsauftrags sicherzustellen, dass Schulkindern bis zur vierten Schul-



Das Niveau der Schulkindbetreuung im Land hat sich laut Landesrechnungshof eindeutig verbessert. **VN-SYMBOLBILD**



„Man sieht an diesem Ergebnis, wie wichtig solche Evaluierungsberichte sein können.“

Brigitte Egger-Bargehr
Präsidentin Landesrechnungshof

stufe ein geeigneter Betreuungsplatz zur Verfügung steht. Grundsätzlich soll der Fokus jedoch auf den Ausbau ganztägiger Schulformen gerichtet sein.

Der Landesrechnungshof attestiert den zuständigen Stellen „umfassende und prägnante“ Ausbaupläne.

„Man sieht, wie wichtig solche Evaluierungsberichte sind“, fühlt sich Landesrechnungshofdirektorin Brigitte Egger-Bargehr ob des gegenständ-

lichen Prüfungswerks bestätigt. Nach zum Teil massiver Kritik am Land über den Zustand der Schulkindbetreuung in Vorarlberg gab es dieses Mal viel Lob. „Ich bin schon positiv überrascht, dass alle Empfehlungen auf den Weg gebracht wurden.“

Freilich bleiben die Herausforderungen der Schulkindbetreuung für die Zukunft groß. So erschwert die Überlagerung von Kompetenzen der drei Gebietskörperschaften oft eine zielgerichtete Umsetzung von Maßnahmen. Und vor allem ein Problem lässt sich nicht so schnell von irgendjemandem lösen: der zum Teil dramatische Personalmangel. **VN-HK**

Gemeinden kämpfen um gute Betreuungsmodelle

BREGENZ Die Gemeinden Altach und Wolfurt wurden vom Landesrechnungshof ausgesucht, um sie in Bezug auf ihr Management der Schulkindbetreuung zu untersuchen. Auch dort das Fazit: In beiden Kommunen wurde ein Großteil der Empfehlungen aufgegriffen. In Wolfurt, das auf einen exter-

nen Dienstleister bei der Schulkindbetreuung setzt, ist das mangelnde Personal die große Bremse für die Umsetzung der gesetzten Ziele. So wäre ein ausgearbeitetes Angebot für verschränkten Ganztagsunterricht vorgelegen, doch es fehlte ganz einfach an Personen, die dies hätten umsetzen können.